



Seraina Neukom

Diplomandin	Seraina Neukom
Examinatoren	Prof. Thomas Oesch, Prof. Hans-Michael Schmitt
Experte	Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, AG
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

Lebensraum Ennet Aa

Naturnahes Ufer an künstlicher Landzunge



Zeitreise des Aabach-Deltas

Ausgangslage:

Vor über hundert Jahren erstreckte sich eine wertvolle Delta- und Riedfläche über 270 Hektaren, bis um 1920 mit der Kiesgewinnung bei der Mündung der Wägitaler Aa begonnen wurde. Gleichzeitig wurden zur Landgewinnung Flächen trockengelegt. Siedlungen und Fabriken wurden gebaut, so 1950 auch der Flugplatz von Wangen. Durch all diese Eingriffe wurde das Riedgebiet auf 24 Hektaren verkleinert und zerstückelt. Das aktive Delta der Wägitaler Aa umfasst nur noch 10 Hektaren. Diese beiden geschützten Flächen sind in Bundesinventaren verankert. Dank dem Revitalisierungsprojekt am Lachner Aahorn konnten sich diese Gebiete wieder etwas erholen, und seltene Tiere wie der Kiebitz kamen zurück. Die grosse Baggerbucht östlich der Mündung der Aa wurde in den 80er Jahren stellenweise wieder aufgefüllt; es entstanden drei Landzungen mit Ferienhäusern. Mittlerweile werden diese ganzjährig bewohnt, so dass das Gebiet in einer Teilzonenplanänderung soeben in eine Wohnzone umgewidmet wurde. Als Ausgleich wurde vereinbart, dass die nordöstliche Landzunge am Oberseeweg ökologisch aufgewertet werden muss.

Ziel der Arbeit: Ein Mosaik aus wertvollen Lebensräumen wird geschaffen, indem die künstlichen Ufer vor der Landzunge renaturiert werden.

Vom 40 Meter breiten Wiesenstreifen zwischen dem befestigten Weg und dem Wasser wird ein Teil abgetragen und in den steil abfallenden Seegrund vorgeschüttet. Der erzielte Massenausgleich erfüllt mehrere Ziele: Die Flachwasserzone, welche auch als Lunge des Sees bezeichnet wird, kann verbreitert werden. Die Ausbreitung des Röhrrichts als typisches Habitat wird gefördert: es soll den Wellengang dämpfen und den Abdrift von Feinmaterial reduzieren. Am Flachufer bildet sich über der Wasserlinie eine Riedwiese. Ein Grossteil der bestehenden Ufergehölze wird belassen. Diese unterschiedlichen Lebensräume bilden einen schmalen Naturraum, der als Trittstein zwischen dem Lachner Aahorn und dem Nuoler Ried wirken kann. Die sanfte Topografie mit den fließenden Übergänge der Lebensräume erzeugt ein ruhiges, passendes Landschaftsbild im Delta. Längerfristig wird die Öffnung des rechtseitigen Damms der Wägitaler Aa bis zur Baggerbucht vorgeschlagen. Dadurch erhält das Delta mehr seitliche Ausbreitung und kann schrittweise mit dem neuen Ufer der Landzunge zusammenwachsen.



Projektplan der Landzunge am Oberseeweg

Fazit: Der Nutzungsdruck am See mit nur wenig öffentlichem Uferzugang ist enorm hoch. Das Ufer am Oberseeweg wird nur zugunsten der Natur aufgewertet, für die Erholungssuchenden nicht geöffnet. Zu gross wären die Nachbarschaftskonflikte. Wenn man bedenkt, wie viele Hektaren des ursprünglichen Riedgebietes auch für Erholungszwecke umgenutzt wurden, rücken die knapp tausend Quadratmeter umgestaltete Fläche in ein bescheidenes Licht. Für die Ennet Aa bedeutet die ökologische Aufwertung einen bescheidenen, aber wichtigen Mehrwert. Der Kontrast zwischen dem bewohnten Ufer südlich des Oberseeweges und dem ökologisch aufgewerteten nördlichen Ufer widerspiegelt die Geschichte in diesem Raum: von der grossflächigen Aneignung zur dezenten Renaturierung.



Zielbild der typischen Lebensräume am neuen Ufer